Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 6

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stoffe das Abwasser nicht insizieren können. Man hat also ein Abwasser aus einer solchen Kläranlage, welches noch Reste von Sauerstoff hat. Dieses Abwasser kann man ganz allgemein in stets wassersührende Borsluter oder gedeckte Kanäle ableiten. Auch ist ohne weiteres biologische Nachreinigung, wenn eine solche verlangt wird, auch ganz allgemein Versickerung und Verrieselung möglich.

Bei der in nachstehender Abbildung dargestellten Oms. Frisch wasser-Kläranlage der Deutschen Abwasser: Reinigungs. Ges. m. b. H., Städtereinigung, Wiesbaden, liegt das Absitzbecken bezw. der Klärraum 15 bis 20 cm unter dem Wasserspiegel.

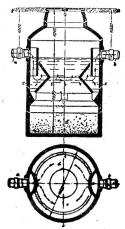


Abb. Frischwaffer-Bausklaranlage, Bauart Om 3.

Infolgebeffen ist es im Gegensatz zu dem emscherbrunnenartigen System diesem System allein vorbehalten, auch die spezissich leichteren Stoffe als Wasser selbstätig in den Schwimmschlammraum auszuscheiden, während bei den emscherbrunnenartigen Kläranlagen diese Stoffe im Absitzaum verbletben und dort nach mehreren Tagen beseitigt werden mussen.

Uerbandswesen.

Narganischer Gewerbeverband. Die diesjährige Jahresversammlung des Narganischen Gewerbeverbandes sindet am Sonntag den 18. Mai, vormittags 10 Uhr im Hotel zur "Reußbrücke" in Bremgarten statt. Herr Dr. Cagianut, Präsident des Schweizerischen Baumetstersverbandes, Zürich, wird an derselben über die "Altersund hinterbliebenenversicherung" sprechen.

Ausstellungswesen.

"Woba", Schweizerische Wohnungs Musstellung in Bajel. (Mitget.) Die Schweiz. Wohnungsausftellung in Basel soll versuchen, eine klare Antwort herauszuarbeiten auf die Frage: Wie wohnt man heute? Die Prinzipien finngemäßer Wohnungs und Baugeftaltung werden in ihrer Anwendung auf alle Teilgebiete dargeftellt werden. Aber während dieser Hauptteil der Ausstellung vor allem in die Zukunft weist, Wege zur praktischen Berwirklichung aufzeigen foll, muß in einer erganzenben Abteilung versucht werden, mit möglichfter wiffenschaftlicher Genauigtett anhand ftatiftifcher Erhebungen und Feststellungen die gegenwärtige Lage des Wohnungswesens flar zu erleuchten. Das Thema der übrigen Ausftellung ift die Wohnung als abgeschloffenes Ganges, als Ginzelerschelnung, als der Lebensraum des Ginzelmenschen oder der Die Gruppe "Wohnungswesen", beren Bu-Familie.

fammenftellung herr Brof. Dr. Mangold übernommen hat, wird demgegenüber die heutige Wohnung in ihrem sozialen Zusammenhang betrachten und bamit eine not-wendige Erganzung zur Hauptausstellung schaffen. Die Entwicklung ber Wohnungsproduktion in den letten 25 Jahren, das Berhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf bem Bohnungsmarkt, die Bohndichtigkeit; dann die Entwicklung der ökonomischen Berhältnisse des Wohnungsbaues (Entwicklung der Bodenpreise, der Preise für Baumaterial, der Löhne für Bauarbeiten, des Preises pro m's umbauten Raumes für typische Miethäuser, der Binsen für Bautredit, für 1. und 2. Hypotheken und endlich die Entwicklung der Mietprelse): das sind ein paar der wichtigsten Fragen, die anhand eines reichen Zahlen- und Anschauungsmaterials durch die Ausstellung der Gruppe Wohnungswesen geklärt werden sollen. Lauter Fragen also, deren soziale Auswirkungen jeder Einzelne täglich am eigenen Leibe erfährt, beren Bebeutung hier an einem großen Gefamtbild des gesamten Wohnungswesens veranschaulicht wer-den soll; Fachleute und Laien werden diese sehr wesentliche Bereicherung ber Ausftellunglebhaft begrußen.

Ausstellungen im Gewerbemuseum Basel. (Korr.) Nachdem vor zwei Jahren bereits eine allgemein einführende Schau "Die neue Typographie" veranstaltet worden war, zeigte das Gewerbemuseum vom 30. Marz bis 27. April 1930 in einer Ausstellung "Neue Werbegraphit". Es war der Direktion hauptfächlich barum zu tun, die neue Typographie, die fich im wesentlichen überall durchgesett hat, nicht verknöchern zu lassen, die rezeptmäßige Anwendung der einmal gewonnenen Art zu bekriegen und wie fie fich felbft ausdrückt, "daran zu erinnern, daß der eigentliche Sinn der neuen Typographie darin besteht, eine Aufgabe so sachlich als möglich, d. h. deutlich, gut lesbar und knapp zu lösen". Man sah eine große Auswahl vorzüglicher Platate, reine Schriftplatate, zeichnerische Arbeiten und vor allem auch Plakate, welche die Photomontage fehr geschickt und wirkungsvoll anmandten. Bur Werbegraphit gehörten fodann felbftredend auch größere Rollektionen von Geschäftsbrucksachen, die mehrheitlich von bemfelben fortschrittlichen Geifte befeelt waren.

Eine kleine Ausstellung vom 1. bis 11. Mai widmet sich der "Boba", der schweizerischen Wohnungsaussstellung, die von Mitte August dis Mitte September in Basel stattsindet. Es handelt sich dabei um die Plansausstellung der Wohnkolonie Eglisee, die von einer Wohngenossenschaft errichtet wird, die dreizehn Architekten und Architektensirmen der Schweiz zur Mitarbeit eingeladen hat. Die Kolonie besindet sich zurzeit im Bau und der Besucher der genannten PlansAusstellung kann sich aus Grund der Besichtigung dieser Ausssührungs-Pläne ungesähr darüber orientieren, nach welchen Prinzipten diese Eins und Mehrsamiltenhäuser projektiert worden sind und in welcher Richtung sich dabei die neuen Ideen bewegen, die hier erstmalig ihre Umsetzung in die Tat ersahren werden. Man gewahrt dabei äußerst interessante und lehrreiche Versuche, gute, unseren neuzeitlichen Lebensgewohnheiten und "Verhältnissen entsprechende Lössungen auf dem Gebtete des Kleinwohnungsbaues zu erringen.

Cotentafel.

† Albert Anecht, Aupferschmiedmeister in Dielsborf (Zürich) ift am 28. April im Alter von 55 Jahren gestorben.

† Pasquale Mai, Baumeister in Davos, starb am 28. April im Alter von 65 Jahren. Er war Geschäfts.

teilhaber der Bauunternehmung Künzli & Mai, vormals A. Baratelli, in Davos.

- † F. J. Dürig, Tapezierermeister in Luzern, starb am 2. Mai im Alter von 55 Jahren.
- † Hermann Gubler-Uhler, alt Malermeister in Franenfeld, starb am 5. Mai im Alter von 61 Jahren.

Verschiedenes.

Einführungsturs in die Pfychotechnik. (Mitget.) Bom 19.—23. Mai findet im Pfychotechnik Mitget.) In fittut Bürich, Hickengraben 22 wieder einer der stets mit Interesse erwarteten Einführungskurse statt. Die Leitung des Kurses liegt in den Händen von Dr. ing. A. Carrard, Dozent für Psychotechnik an der Eidg. Techn. Hochschie, dem 6 weitere Mitarbeiter als Referenten zur Seite stehen. Das reichhaltige Programm nennt unter anderem solgende Punkte:

Intelligenz- und Charakterprüfung; die Bedeutung des Charakters für die Berufsausübung; die moderne Bersonalauslese; über die rationellste Art, Arbeitskräfte in Berkstatt und Bureau anzulernen; Probleme der Fließarbeit und der Rationalisierung überhaupt; die Gessetze psychologisch richtiger und salscher Leitung eines Betriebes und ihre Auswirkungen und andere mehr.

Programm und nahere Austunfte für Intereffenten auf dem Getretariat des Pfnchotechnischen Inftitutes Zurich, hirschengraben 22.

Bundesgesetliche Regelung der Trinkwasserkontrolle. Die Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektoren hat an das eldgenössische Departement des Innern eine Eingabe gerichtet, worm die eldgenössische Regelung der Materie der Trinkwasserversorgung durch ein besonderes Bundesgesetz, das den Kantonen die regelmäßige Kontrolle der Trinkwasservallagen durch sachverständige Organe, die Anlage von Brunnenkatastern, die Santerung nicht einwandsreter und die Beaussichtigung neu zu erstellender Trinkwasservallagen zur Psticht machen soll, postuliert wird. Ferner wird vom Bunde die Subventionterung der Kosten nicht nur der Trinkwasservolle gleich wie der Lebensmittelkontrolle, sondern auch der Errichtung und Fortsührung der Brunnenkataster und der Erftellung rationeller Trinkwasservorgungen sinanzschwacher Gemeinden verlangt.

Das eidgenöffische Departement bes Innern prüft zurzeit die Eingabe, namentlich deren finanziellen Folgen, um alsdann zu gegebener Zeit darüber Bericht zu erstatten.

Der gemeinnützige Wohnungsban der Stadt Zürich in der Statistit. Die Zürcher Wohnkolonien bilden heute einen großartigen Gürtel von Wohnbaukomplezen rings um die innere Stadt. In allen Außenquartieren be-herrschen sie das neuzeitliche Baubild und zeigen sich überall als geschlossene, großzügig wirkende Gesamtanlagen von architektonisch lebensvollem Gepräge. Bon ausschlaggebender Bedeutung ift auf diesem Gebiete die Tätigkeit der gemeinnützigen Baugenossenschaften, die wiederum von der Gewährung städtischer Finanzhilse wesentlich gestützt wird. Diese systematische Arbeit setze, nach bescheideneren Leistungen in früheren Jahren, im Jahre 1920 ein und steigerte sich im Laufe eines Jahrzehnts in ungeahnter Weise. Im Jahre 1920 wurden in Zürich

Bei Hdressenänderungen

wollen unjere geehrten Abonnenten gur Vermeidung von Irrilmern uns neben der genanen neuer fets auch die alte Adresse mitteilen.

Die Erpedition.

im ganzen 471 Neubauwohnungen erstellt; davon entfallen 197 auf gemeinnützige Baugenossenschaften, ble während der Kriegsjahre nur bescheiden in Erscheinung getreten waren. Ein Rückblick: Im Jahre 1893 waren durch Genossenschaftsarbeit 60 Wohnungen (von 1225 Neubauwohnungen) entstanden, im Jahre 1911 deren 77 (von 2131) und im Jahre 1914 deren 91 (von nur 762) in den übrigen Jahren sind die Vergleichszahlen gerling

Das erfte traftige Hervortreten der gemeinnütigen Baugenoffenschaften im Jahre 1920, das fich in der Er ftellung von ungefähr zwei Fünfteln aller Neubaumohnungen tundgab, mar ber Beginn einer tonfequenten immer ausgtebigeren Tatigkeit, beren Ergebniffe amot 1921 und 1922 im Zusammenhang mit dem allgemeinen Rückschlag im Wohnungsbau eine vorübergehende Ber minderung zeigten, dann aber mächtig anftiegen. Im Jahn 1923 erstellten gemeinnützige Baugenossenschaften 354 Meu bauwohnungen, also mehr als die Hälfte der Gesamtzall (639). Von 1924 bis 1928 nahm ber Wohnungsba einen gewaltigen Aufschwung; der Anteil der gemein nützigen Baugenoffenschaften betrug jedes Jahr ungefäh einen Drittel der Gesamtzahl der Neubauwohnungen. In Jahre 1924 waren es 479 von 1587 neuen Wohnungen im Jahre 1928 machten die inzwischen ftark angewach fenen Zahlen einen Riesensprung: von 3154 Neuban wohnungen entfielen 1230 auf die gemeinnützigen Ban genoffenschaften. Diese bedeutungsvollen Zahlen laffe fich auch von der Gette der ftadtischen Finanzbeihill aus beleuchten. Auch hier zeigt fich eine gewaltige Ste gerung seit 1920, da die Stadt durch Abtretung vo billigem Bauland, durch Baukoftenbeiträge, Gewährum von nachftelligen Grundpfandanleihen und Beteiligum am Genoffenschaftstapital die Beftrebungen des gemein nützigen Wohnungsbaues in konfequenter und weitgeben der Wetse förderte. Im Jahre 1920 wurden in Burk an die Erstellungskoften von 244 Wohnungen, die sie auf sechs Millionen Franken beliefen, von der Stat 900,000 Fr. durch Darlehen oder Zeichnung von 🗣 noffenschaftsanteilen beigefteuert, im Jahre 1924 me als 3,5 Millionen Franken als Darlehen an die Gesam anlagekoften von 18,5 Millionen Franken. Vom folge den Jahre an kamen Beiträge à fonds perdu him So wurde schließlich im Jahre 1928, wiederum dur einen überraschenden Sprung nach oben, eine Gesam fumme der ftadtischen Beitragsleiftungen von über a Millionen Franken erreicht, was nahezu den dritten L der Gesamtanlageloften von 25 Millionen Franken all macht.

Man kann also aus zwei statistischen Tabellen erseih baß im vorletzten Jahre ein Drittel der ungeheuren Zahre ein Drittel der ungeheuren Zahre Neubauwohnungen durch gemeinnützige Baugenosse schaft durch Michaelsen den dritten Teil der Anlagekosten die Wohnungen übernommen hat. Mit wunderbarer klabelt spiegeln sich diese Tatsachen — und unzählige and — in den vergleichenden übersichten des neuen Statischen Jahrbuches.

Keetrischer Lötkolben "Zedes". Eine grundlegen Neuerung stellt der von der Firma Paul Truningel diplomierter Elektro-Ingenieur, elektromechanische Beistätte, Solothurn, fabrizierte und an der Musterme Hall, Stand 996, ausgestellte elektrische Lötolben dar. Dieser Lötkolben "Zedes" arbeitet weinem Heizkörper, der durch mehrjährige Versuche Winden entwickelt worden ist, und bei dem die Wännicht mehr durch Leitung durch ein Jolkermaterial hindmauf den Rupsertörper übertragen wird, sondern der Strahlung, ohne ein zwischen Heizkoraht und Körper step des Jolkermaterial. Ein leistungsfähiger Kolben mußes sirchwere Arbeiten genügend Wärme entwickeln.